



WISLIGER SUNNTIGSPOSCHT

WWW.KIRCHEWEISSLINGEN.CH

«Die Kirchenbänke sind gähnend leer!»

Immer wieder kann man in den Medienberichten diesen Satz lesen. Teilweise berechtigt; teilweise auch durchaus dramatisiert. Auf die gegenwärtige Situation trifft dieser Satz jedoch leider zu: Infolge der zugenommenen Massnahmen hat die reformierte Landeskirche des Kantons Zürich die Weisung herausgegeben, dass **bis mindestens 30. April 2020 sämtliche kirchliche Veranstaltungen abgesagt** werden.

In dieser speziellen Zeit, die für alle Menschen eine Herausforderung darstellt, kann dieser Verzicht auf Gottesdienste und Veranstaltungen erst recht schmerzlich sein. Deshalb haben wir nun die «Wisliger Sunntigspost» gegründet, damit wir mit unseren Mitgliedern, Schwestern und Brüdern sowie Sympathisanten in Kontakt bleiben können.

Eine weitere Motivation für die vorliegende Zeitung ist der Umstand, dass wir uns bereits in der Passionszeit befinden und auf die Karwoche sowie Ostern «zusteuern». Mit diesem nun wöchentlich erscheinenden Blatt möchten wir an diese Zeit erinnern und diese Feiertage feiern – auch wenn uns vielleicht gar nicht nach Feiern zumute ist.

Als «geistlichen Input» in der aktuellen Ausgabe finden Sie eine **Predigt** einer Pfarrerin der Evangelischen Kirche Bayerns. Ihre Verbindung der Aktualität mit der Passionszeit finde ich äusserst inspirierend – deshalb wollte ich auch Ihnen diesen Text nicht vorenthalten.

Eine gute Lektüre und alles Gute wünscht

Ihr Pfarrer
Ch. Zobel

Zämestah in der Zeit von «social distancing»

Momentan beherrschen Ausdrücke unsere Medien, deren Existenz wir vorher kaum kannten. «Social distancing» ist einer davon. Sinngemäss kann man dies als *räumliche Distanzierung* übersetzen. Man versucht sich von seinen Mitmenschen so weit wie möglich zu distanzieren, damit etwaige Infektionen möglichst nicht übertragen werden.

Trotz dieser räumlichen Distanz ist es aber erst recht in solchen Situationen wichtig, dass man soziale Beziehungen pflegen kann – wenn auch auf eine andere Art und Weise als gewohnt.

Telefonische Gespräche ersetzen nun reale Begegnungen. Es kommen aber auch andere neue Herausforderungen auf uns zu: Eltern müssen die Betreuung der Kinder neu organisieren. Menschen, welche zur Risikogruppe gehören, sind auf fremde Hilfe angewiesen.

In der ganzen Schweiz haben sich nun Leute zusammengefunden, welche in dieser Ausnahmesituation ihren Mitmenschen helfen möchten.

Auch in Weisslingen hat sich eine solche Gruppierung formiert: «**Solidarität in Wislig**» möchte in unserem Dorf eine zentrale Plattform schaffen, auf der Hilfesuchende und Helfende gegenseitig vermittelt werden können.

Aktuelle Infos zu diesem Projekt finden Sie gegenwärtig auf der Homepage der Reformierten Kirche sowie im kürzlich verteilten Flyer.

Losung für Sonntag, 22.03.2020

«Es ist ein Gott im Himmel,
der Geheimnisse offenbart.»

Danielbuch 2,28

Predigt

von Melanie Truchsess, Freisenhausen (Bayern)

Passionszeit: Das war früher eine **geschlossene Zeit**. Tanzfeste, Hochzeiten, allerlei Lustbarkeiten gab es nicht. Die Leute sollten sich besinnen. Und das Leiden Jesu bedenken.

In den letzten Jahren lässt sich nicht einmal der Karfreitag mehr wirklich schützen. 364 Tage dürfen alle Clubs offen haben. An Karfreitag nicht – und da gibt es jedes Jahr Demonstrationen. Jetzt ist Coronazeit. Alle Berliner Clubs haben seit gestern geschlossen. Kein Tanz, keine Hochzeiten, keine Lustbarkeit.

Seit Jahren nehmen psychische Krankheiten zu. Burnout. Seit Jahrzehnten ist bekannt, dass auch unsere Erde Erholung braucht. Aber da war nichts zu machen. Die Wirtschaft geht vor! Jetzt ist Coronazeit. Wer irgend kann, soll zuhause bleiben. Das kleine Virus schafft es, dass die Flugzeuge und die Kreuzfahrtschiffe leer bleiben. Vom All aus kann man schon sehen, wie sich die Luft über Norditalien verbessert.

Meine Frage heute ganz abweichend vom vorgeschriebenen Predigttext ist: **Wie schaffen wir es, aus der Coronazeit eine Passionszeit zu machen?** Vielen von uns ist plötzlich Untätigkeit verordnet. Unrast und Ablenkung und Reisen nicht möglich. Können wir diese Situation für uns annehmen und positiv verwandeln?

Zwei Spuren dazu:

1) Das Sabbatgebot in der Bibel

"Nicht die Juden haben den Sabbat gehalten, sondern der **Sabbat hat die Juden gehalten**",

schrieb im 19. Jahrhundert ein jüdischer Schriftsteller. Dieser wichtigste, wöchentlich wiederkehrende Feiertag bestärkt jeden Juden in seiner Zugehörigkeit zu seinem Volk, zu seiner Familie und zu seinem Gott. In den verschiedenen Gesellschaften, in denen Juden lebten, mussten sie immer wieder dafür kämpfen, ihren Sabbat heiligen zu dürfen und nicht arbeiten zu müssen.

Am Sabbat ist die "Melacha", Maloche, das Werk oder die Arbeit, verboten. Die Definition von Arbeit ist „das Schaffen einer neuen Situation, die vorher noch nicht existierte“. Deshalb fällt darunter auch das Reisen. Bis zur Synagoge darf man in der Stadt nur 1000 Meter laufen.

Im Grunde sind alle Tätigkeiten verboten, die in den Lauf der Dinge eingreifen und die äußere Umwelt beeinflussen. Alle sind zur Ruhe verdonnert. Sogar ohne Fernseher und Gartenarbeit! Das gilt natürlich nicht für uns, wenn wir jetzt 3 oder 5 Wochen oder noch länger auf ein enges Umfeld beschränkt sind. **Aber doch können wir uns daran abschaun, dass diese Zeit, mit Ritualen gefüllt, die Freiheit von der Welt und die Beziehung zu Gott verstärken kann.** Nur Netflix und Serien schauen und im Netz abhängen, das wird uns geistlich nicht voranbringen und auch unser Familienleben nicht stärken. Das höchste Gebot ist der "Oneg Schabbat", der Genuss des Sabbats. Das heißt eben: Nicht grollen oder aufbegehren

gegen Verbote, sondern genießen, was sie mit sich bringen.

2) (Bischof Oster) **Ein Hymnus aus dem Morgengebet der Fastenzeit.** Da heißt die dritte Strophe: Maßvoll lebe der Leib, wachsam und lauter sei der Geist, daß der Weg dieser Zeit Durchgang zur Auferstehung sei. Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage.

Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage. Das hat für mich drei Dimensionen: Die **individuelle Heilung** durch Innehalten und Hören - (Bsp. Alltagsexerziten: Gen 4, Kain und Gott – Kain kann nicht hören, Kain trotzt und erst als es zu spät ist bricht er zusammen.)

Wie viele Fehler unterlaufen Menschen, weil sie überlastet sind? Wie viele Fehlentscheidungen werden im Affekt getroffen. Wie lange halten Menschen an ihren Fehlern fest oder leugnen sie aus Stolz? Wie viele Menschen sind ausgebrannt, brechen zusammen, weil sie zulange nicht auf sich und auf Gott gehört haben? Die Erde und dich zu heilen schuf Gott diese Tage.

Und **gesellschaftliche Heilung:** Ein Rennen! Ein Brennen! Rekordstände an der Börse! Überstunden sind normal, dass beide Eltern arbeiten die Regel. Wir verbrennen Menschen um den Reichtum zu mehren. Wir opfern Menschenleben, Beziehungen, Glück, um den Lebensstandard zu halten. Es bröckelt ja an allen Ecken – aber wir machen weiter. Und jetzt ist mal Pause! Nicht, damit wir 24 Stunden lang die aktuellen Infizierten-Zahlen checken, sondern

innehalten. Die Erde und die Gesellschaft zu heilen schuf Gott diese Tage.

Und **auf die Natur bezogen:** Wie schön wäre es, wenn wir diese Tage nutzen würden um vom Sockel der Krone der Schöpfung herabzusteigen. Wir haben sie nicht im Griff, ein Viruslein kann uns fällen. Wie schön wäre es, wenn wir die Tage nutzen würden, um unsere Liebe zur Natur zu stärken. Wie schön wäre es, wenn wir eine neue Achtung für die Schöpfung entwickeln würden, Respekt, Solidarität. Die Erde zu heilen schuf Gott diese Tage.

Konkret also: **Nehmt die Auszeit an und lasst euch von ihr gestalten.** Pflügt alle nahen Beziehungen, die zur Natur, die zu eurer Familie und die zwischen euch und Gott:

Geht in die Natur, das empfehlen auch die Ärzte. Und ja, ich denke Gartenarbeit helfen auch, den Sabbat zu lieben .

Hört euren Kindern/ Eltern zu, dazu ist jetzt Zeit. Lest ein gutes Buch, dazu habt ihr jetzt Muße. Schreibt vielleicht mal wieder Tagebuch oder einen Brief. Kocht euch einen Kaffee und verlegt euren Kaffeeklatsch ans Telefon.

Geht in Euch, das empfiehlt die Bibel. Fahrt runter, hört in euch hinein.

Betet. Bedenkt das Leiden Christi in dieser Welt und an dieser Welt, das ist völlig verloren gegangen aber so wichtig, damit, wie der Hymnus sagt, der Weg dieser Zeit Durchgang sei zur Auferstehung. Und der Friede Gottes bewahre Euch!

Gebet in der Coronakrise

von Johannes Hartl*

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste jene, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter

Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.

Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.

Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Dass Du allein ewig bist.

Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir.

Danke

*Johannes Hartl ist ein deutscher katholischer Theologe und Gründer des Gebetshauses in Augsburg. www.johanneshartl.org

Impressum

Wenn nicht anders vermerkt, ist Pfarrer Christian Zöbeli, Weisslingen, der Urheber sämtlicher Inhalte. Es ist beabsichtigt, dass die «Wisliger Sunntigspost» vorderhand wöchentlich erscheint.

Die einzelnen Ausgaben finden Sie online unter www.kircheweisslingen.ch.

Wenn Sie noch jemanden wissen, der diese Post möchte, so melden Sie sich bitte beim Pfarramt. Melden Sie sich bitte auch, falls Sie ihn nun bekommen haben und künftig nicht mehr erhalten möchten.

Schlusspunkt



Aus: Holger Pyka: «Schwarz macht schlank», Luther-Verlag, Bielefeld.

Neuigkeiten aus der Kirchgemeinde

Das Sekretariat und das Pfarramt sind bis auf Weiteres nur telefonisch und per E-Mail zu erreichen.

Pfarrer Christian Zöbeli wird sich nächste Woche einer Mandeloperation unterziehen – so ist es jedenfalls geplant. Da er anschließend krankgeschrieben ist, erhält man auf dem Telefonbeantworter des Pfarramtes weitere Informationen, falls man ein seelsorgerliches Anliegen hat.

Neuigkeiten zur aktuellen Situation und Weisungen der Zürcher Landeskirche sind auf deren Internetpräsenz zu finden:

<https://www.zhref.ch/news/infos-zum-corona-virus>

Ihnen alles Liebe und Gute!